

THIRST

Audiovisuelle Dokumentation eines gewaltigen Sturmes

Wie fühlt sich das an: Auge in Auge mit der ungezähmten Macht eines Sturmes mitten auf dem Atlantischen Ozean? Umgeben von peitschendem Wind, Wassermassen in stählernem Blau und unablässig aufbrandenden Wellen? Thirst macht einen Jahrhundertsturm vor den Färöer-Inseln am ganzen Körper erfahrbar und ermöglicht eine Begegnung mit der zerstörerischen Macht und hypnotischen Schönheit dieser Naturgewalt.

VOLDEMĀRS JOHANSONS

Die Werke von Voldemārs Johansons verbindet sein Interesse an Visualisierung, Klang und Wissenschaft. Er schafft experimentelle Projekte, in denen Kunst, Wissenschaft und Technik eine Einheit bilden, um verschiedene Naturphänomene zu erforschen und daraus Landschaften darzustellen, die aus visuellen, akustischen und räumlichen Strukturen zusammengesetzt sind. In ihnen verschwimmen die Grenzen der Wahrnehmung: das Sichtbare, das Unsichtbare und das Hörbare werden zu einer Einheit. 2007 schloss er sein Studium am Royal Conservatoire am Institut für Sonologie in Den Haag ab, wo er unter anderem bei Paul Berg, Joel Ryan und Kees Tazelaar Komposition und Elektronische Musik studierte. Darauf aufbauend entwickelte er das von der Kritik gefeierte Stück Aero Torrents, eine Wellenformskulptur, die durch Schallschwingung auf die Wasseroberfläche projiziert wird. Die Kombination von Elementen aus Luft, Wasser und Schall simuliert ein chaotisches Ökosystem, in dem Windgeschwindigkeiten und Richtungsmuster der jüngsten Stürme in Europa in Schallwellen übersetzt werden.

Seit 2009 forscht er am Art Research Laboratory der Liepaja University in Lettland und lehrt dort am Department of New Media Studies. Seine Arbeiten wurden bereits bei der Architekturbiennale Venedig, dem Ars Electronica Center Linz, BOZAR in Brüssel, der Ruhrtriennale, STEIM in Amsterdam und dem Unsound Festival in Krakau gezeigt.

Dauer individuell

Ohne Sprache

Regie . Produktion **Voldemārs Johansons** . **New Theatre Institute of Latvia**

WEITERE INSTALLATIONEN BEIM FESTIVAL THEATERFORMEN

Cattivo

STAATSTHEATER KLEINES HAUS

DO 02.07. – SO 12.07.

FR / SA / SO 15.00 – 21.00 Uhr

DI / MI / DO 17.00 – 21.00 Uhr

A Thousand Ways

LOT THEATER

DO 02.07. – SO 12.07.

FR / SA / SO 14.00 / 16.00 / 18.00 / 20.00 Uhr

DI / MI / DO 17.00 / 19.00 / 21.00 Uhr

Wanaset Yodit

GARTENHAUS HAECKEL IM THEATERPARK

DO 02.07. – SO 12.07.

FR / SA / SO 15.00 – 21.00 Uhr

DI / MI / DO 17.00 – 21.00 Uhr

Los Sobrevidentes

EINRAUM5-7

DO 02.07. – SO 12.07.

FR / SA / SO 15.00 – 21.00 Uhr

DI / MI / DO 17.00 – 21.00 Uhr

Ihr

INNENSTADT BRAUNSCHWEIG

DO 02.07. – SO 12.07.

Das Festival Theaterformen 2020 ist eine Veranstaltung des Staatstheaters Braunschweig, gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die Stadt Braunschweig, die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz und die Stiftung Niedersachsen



Voldemārs Johansons Riga . Lettland

THIRST

FESTIVAL

BRAUNSCHWEIG

TH30TER

2. – 12.7. 2020

FORMEN

SONDERAUSGABE

F

ÜBER BEOBACHTUNGEN VON FLIESSPHÄNOMENEN

Von Voldemārs Johansons

Im Laufe der Geschichte waren die Beobachtung und das Studium von Wasserphänomenen in der Natur vielen Gelehrten und Künstler*innen eine Quelle der Inspiration. Eines der bemerkenswertesten Beispiele für einen solchen Versuch in der westlichen Kultur ist im Codex Leicester genannten Notizbuch des berühmten Renaissance-Künstlers Leonardo Da Vinci dokumentiert. Der Codex enthält präzise Studien und Skizzen, die verschiedene Aspekte im Zusammenhang mit Wasser und seinem Fließen erörtern: Sedimentation und Erosion in Flüssen, wie sie Mäander bilden und so weiter. Philip Ball kommt in seinem Buch *Nature's Patterns. Flow* zu dem Schluss, dass „er von allen seinen Passionen für keine stärker brannte als für den Wunsch, Wasser zu verstehen. Man spürt, dass er es als zentrale Elementarkraft begreift: ‚Wasser ist der Antrieb der Natur‘, sagt er [Leonardo], ‚es kommt nie zur Ruhe, bis es sich mit dem Meer vereint. Es ist die Verlängerung und der Geist aller lebenden Körper. Ohne Wasser bleibt nichts in seiner Form.“

In seinen Studien zu Fließphänomenen folgte Leonardo einem speziellen Weg der Naturphilosophie, nämlich der gründlichen Erforschung der Natur, der es vor allem um Beobachtung und Kontemplation der komplexen Bewegungen von Wasserstrudeln durch Zeichnen auf Papier ging sowie um das Entdecken von Mustern, die dem alltäglichen Blick verborgen sind. „Deswegen musste er stundenlang dasitzen und starren: nicht, um die Dinge schärfer zu sehen, sondern vielmehr, um mit dem Sehen aufzuhören und die Eingeschränktheit seiner Augen zu überwinden.“

Die Methode, über Anschauung etwas über die Welt zu lernen, erzählt etwas Grundlegendes über das Wesen des Menschen und unser Verhalten zur Welt. Möglicherweise lässt sich das am besten mit der Überzeugung erläutern, dass ein Bild oder eine großartige Landschaft eine Erfahrung zu vermitteln vermag, die über das bloß Sichtbare einer Szene hinausgeht. „Hinter dieser Herangehensweise steckt der Wunsch, die Natur zu durchschauen und die ihr zugrundeliegenden Formen und Strukturen zu erkennen“, sagt Ball. Demnach sind Leonardos „Naturstudien [...] der Versuch, die Wahrheit unter der Oberfläche der Dinge zu erkennen, anstatt ihren äußeren Schein.“ Weiter vermerkt Ball: „Insgesamt sind die von Leonardo studierten Fließphänomene äußerst turbulent, schnell und unbeständig, sie verändern sich unablässig. Er hält fest: ‚Die gesamte Masse des Wassers ist in seiner Breite, Tiefe und Höhe voller unzähliger, unterschiedlicher Bewegungen, wie sich auf der Oberfläche von mäßig turbulenten Strömungen

zeigt, wo man fortwährend Aufwerfungen und Strudel beobachten kann, die sich durch lebhafteres Wasser formen, das aus der Tiefe an die Oberfläche steigt.“

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist hier das deutliche Interesse an den Erscheinungsformen der Naturkräfte und ihrer Elemente; ein Affekt, der möglicherweise noch aus der Zeit stammt, als zum ersten Mal das Grollen eines Donners einen Menschen in Schrecken versetzte. Dazu gehören Naturkatastrophen wie Vulkanausbrüche, Tsunamis, Wirbelstürme und Orkane, schreckeinflößend und großartig zugleich.

Ein klassisches Werk der Literatur, das die Faszination eines Menschen angesichts der zerstörenden Kraft des Ozeans beschreibt, ist die Erzählung *Hinab in den Maelström* des US-amerikanischen Schriftstellers Edgar Allan Poe. Die Geschichte erzählt ein spezielles Ereignis, das sich vor der norwegischen Küste zugetragen hat. Ein Fischerboot wird von einer unerbittlichen Strömung in den Sog eines gigantischen Strudels gezogen. Ein Mann, der den Strudel überlebt hat, berichtet, wie er daraus entkommen konnte: „Niemals werde ich die Empfindungen von Schrecken, Grauen und Bewunderung vergessen, mit denen mich dieser Anblick erfüllte.“ „Zuerst war ich zu verwirrt, um genaue Beobachtungen anstellen zu können. Der überwältigende Ausbruch schreckhafter Größe war alles, was ich sah. [...] wie töricht es von mir sei, angesichts einer so wunderbaren Offenbarung von Gottes Macht an ein so armseliges Ding wie mein eigenes persönliches Leben zu denken. [...] bemächtigte sich meiner eine glühende Wissbegier über das Wesen des Wirbels. Ich fühlte tatsächlich eine Sehnsucht danach, seine Tiefen zu erforschen, selbst um den Preis, den ich zu zahlen im Begriff stand [...]“

Eine der wesentlichsten Funktionen der Kunst besteht vielleicht darin, Erfahrungen begreiflich zu machen, indem sie das Bestehende vergrößert und in einen Kontext stellt und so eine Perspektive darauf zulässt. Eine legendäre Seite im Buch der Kunstgeschichte berichtet, wie der Maler der englischen Romantik William Turner eine heldenhaften Methode zur Beobachtung extremer meteorologischer Effekte aus unmittelbarer Nähe praktizierte. „Es geht das Gerücht, dass Turner in seiner späten Laufbahn verlangte, an Bord eines Segelschiffs genommen zu werden, als sich ein Sturm zusammenbraute. Er wollte den Sturm aus erster Hand beobachten, damit war es aber noch nicht getan. Turner bestand darauf, dass er an den Mast gebunden werde, und er soll gesagt haben: ‚Ich brachte die Seeleute dazu, mich an den Mast zu binden, um es zu beobachten; vier Stunden lang stand ich angebunden und hatte keine Hoffnung, davonzukommen, sollte ich es dennoch schaffen, fühlte ich mich verpflichtet, es aufzuzeichnen‘. ‚*Schneesturm*‘ vermittelt uns einen Eindruck davon, im Auge des Sturms zu stehen, wo wir die See aufwallen und den Himmel schwarz werden sehen.“

Ehrfurchtgebietende Naturphänomene wie Stürme auf See gehören zu den seltenen Gelegenheiten, bei denen der Mensch die enormen Kräfte der Natur erleben kann. In diesen Momenten der Begegnung mit derart dramatischen und zugleich großartigen Ereignissen drängt uns unser Instinkt oft zur Flucht vor den widrigen Bedingungen. Nur ein wagemutiger Philosoph vermag dem Sturm ins Auge zu sehen oder das schreckeinflößende Spektakel um den Preis extremer Winde und Regen im Gesicht zu erleben. Zum Glück für uns andere gibt es die Kunst!

Mahnmal des Meeressturms: Produktion

Thirst versteht sich als visuelles Mahnmal des Ozeans in einem gewaltigen Sturm, als Dokumentation, die einen einzigartigen Blick auf jene dynamische Landschaft ermöglicht, welche durch die Bewegung großer, nie ruhender Wassermassen in Wind und Regen geformt wird. Die Idee entstand aus der persönlichen Erfahrung eines Sturms, die sich anders als über das Visuelle nicht vermitteln ließe. Um die raue Meereslandschaft aus den natürlichen Bedingungen in einen Innenraum zu übertragen, muss notwendig ein durch technische Mittel möglichst wahrhaftiger Präsentationsmodus gefunden werden. Die Filmaufnahmen erfolgten während der Zeit der Winterstürme an der Atlantikküste der Färöer-Inseln. Die Dokumentation der visuell wie klanglich ausdrucksstarken Meeresszenerie gelang mit der ungeschnittenen, unbearbeiteten Sequenz eines gewaltigen Sturms samt Live-Ton. Die Aufnahme erfolgte von einem festen Punkt an der Küste aus, so dass der Blickwinkel der Kamera dem eines auf dem soliden Fels stehenden Menschen entspricht. Technisch ergab die Aufnahme 4k Filmmaterial in Kinoqualität mit einer Dauer von ca. 50 Minuten.

Aus dem Englischen von Bochart Translations